



**E1NS: Reden wir über den Tod. Mir ist aufgefallen, dass beim Reden über den Tod der Tonfall zwischen sprachlos-betroffen bis aufgesetzt spaßig daherkommt (Zitat: „Wählen Sie die zehn lustigsten Traueranzeigen Deutschlands“). Sind diese Tonstörungen nicht schrecklich traurig?**

**Michael Richter:** Jeder drückt sich vorsichtig aus, wenn er über den Tod redet, weil man weiß: Ich bin auch nur ein Mensch und mich trifft es auch einmal. Da ist eine Unsicherheit und von früher noch ein Tabu – man redet nicht über das Thema. Früher war ein Bestatter einfach ein Schreiner, der Särge gemacht und die Toten auf den Friedhof gebracht hat. Der durfte nicht Mitglied der örtlichen Vereine sein, nicht am Stammtisch sitzen, er war ein Aussätziger. Das hat sich heute total geändert, heute ist Bestatter ein Lehrberuf und wir sind ein DIN ISO zertifizierter Lehr- und Meisterbetrieb.

**Wie ist das denn heute, wenn Sie in netter Runde gefragt werden, was Sie beruflich machen – wie reagieren die Menschen typischerweise?**

Es ist immer das Gleiche: Wenn ich irgendwo hinkomme, wo man mich nicht kennt und ich sage, dass ich Bestatter bin, dann habe ich auf einmal sehr sehr viele Leute um mich, die alles Mögliche fragen, weil sie endlich jemand haben, den sie ohne Hemmung und ohne Termin mal fragen können, was sie sich sonst nicht trauen. Denn zum Bestatter gehen sie nicht, aber in privater Runde kann man fragen fragen fragen. Und dann kommt als nächstes die Standardfrage: „Was ist das Furchtbarste, das du erlebt hast?“ Aber das macht keinen Sinn, jetzt über schlimme Erfahrungen zu reden. Heutzutage gibt es viel Wichtigeres, zum Beispiel Bestattungsvorsorge.

**Was versteht man darunter?**

Das Grundproblem ist, dass das Sterbegeld der Krankenkassen seit 2004 komplett gestrichen wurde. Das haben die Leute bis heute noch nicht verstanden, dass sie selbst etwas tun müssen, damit für die Bestattung Geld auf der Seite liegt. Früher, also vor und nach dem Krieg, haben die Leute eine Sterbegeldversicherung abgeschlossen, so wurde die Bestattung finanziert. Später gab es das Sterbegeld der Krankenkassen, und

## Früher an später denken

„Denn alles, was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht“ – die Aussage des Mephisto in Faust trifft nun auch die E1NS. Zum Abschied sprechen wir mit Michael Richter, Inhaber des Konstanzer Bestattungsunternehmens CONCORDIA.



nach dem Streichen dieser Leistung sind die Leute in ein Loch gefallen.

**Und das schließen Sie mit der Bestattungsvorsorge?**

Wir bieten die Bestattungsvorsorge an mit den beiden Säulen: die Festlegung der eigenen Bestattung und die Finanzierbarkeit. Bestattungsvorsorge bedeutet in erster Linie, festzulegen, wie man bestattet werden möchte. Um den eigenen Wunsch zu definieren, um den Angehörigen Arbeit zu ersparen oder wenn keine Angehörigen da sind, die dafür sorgen, dass der eigene Wunsch in Erfüllung geht. Daran knüpft sich die Frage: Wer bezahlt diesen Wunsch? Wenn nahe Angehörige da sind, Kinder, werden die bestimmt froh sein: „gut, dass der Vater was geregelt hat, und natürlich bezahlen wir die Bestattung“. Wenn es aber entferntere Angehörige

sind, Nichten und Neffen, die noch nicht mal bestattungspflichtig sind, dann wird es schwieriger, wenn sie für den Onkel Geld bezahlen sollen. Daher macht es Sinn, in der Bestattungsvorsorge nicht nur die Art der Bestattung zu regeln, sondern auch für finanzielle Sicherheit zu sorgen, entweder in Form einer bereits vorhandenen Sterbegeldversicherung, oder man schließt sie neu ab. Oder man kann ein Treuhandkonto einrichten. Das ist gänzlich kostenlos und das Geld ist sicher auf dem Konto bis zur Bestattung.

**Wird dieses Geld auf Sozialleistungen wie Hartz IV angerechnet?**

Das kann angerechnet werden, wenn es nicht richtig angelegt wurde. Das sieht man ja sehr schön an der Grafik auf dieser Seite: Stellen Sie sich vor, von diesem Pärchen wird einer ein Pflegefall, dann haben

wir zwischen 2000 bis 4500 Euro monatliche Kosten, und die werden normalerweise das Vermögen irgendwann auffressen. Dann stellt man beim Sozialamt einen Antrag auf Pflegekostenhilfe und die übernehmen das – aber nur, wenn alle privaten Mittel bis auf einen Freibetrag eingesetzt werden! Und da zählt auch eine normale Sterbegeldversicherung dazu, sofern sie nicht dem Bezugsrecht entsprechend an einen Bestattungsvorsorgevertrag gebunden ist. Die Sicherheit besteht darin, dass das Geld so gebunden ist, dass es auch der Person selbst zu Lebzeiten nicht zur Verfügung steht und wirklich für die Bestattung da ist. Unlängst wurde vom BGH entschieden, dass ein Betrag bis etwa 7600 Euro dafür verwendet werden darf, also der Rahmen einer ortsüblichen Bestattung.

**Was ist der Unterschied zur Sterbegeldversicherung?**

Eine Sterbegeldversicherung ist nichts anderes als eine Kapitallebensversicherung, die Sie auf irgendeine Art und Weise zahlen, monatlich, halbjährlich, jährlich, die dann am Sterbetag die Versicherungssumme zuzüglich Dividende und Verzinsung auszahlt. Wenn ich zum Beispiel die Versicherungssumme 4000 Euro habe, zahlt die Versicherung diese Summe aus, sobald die vereinbarte Mindestlaufzeit erreicht ist.

**Also regelt eine Sterbegeldversicherung nur die finanzielle Seite und ein Bestattungsvorsorgevertrag zusätzlich noch die Art der Bestattung?**

Ja. Und wenn ein Kunde mir sagt: „Das Finanzielle ist geregelt, ich habe genug Geld, ich will nur die Details für meine Bestattung festlegen“, dann ist das auch völlig in Ordnung und gar kein Problem. Aber im Leben kann sich vieles ändern. Bestattungsvorsorge bedeutet nicht, dass ich es einmal festlege und denke, das passt die nächsten 50 Jahre. Man sollte schon von Zeit zu Zeit beim Bestatter vorbeikommen und schauen: Was ist denn jetzt noch aktuell, muss ich was ergänzen, passt das hinterlegte Geld noch, gibt es neue Grabarten? Man sollte das schon im Laufe der Jahre mal überarbeiten.

**Dazu passt ja auch Ihr Motto: „Früher an später denken“ ... Herr Richter, besten Dank für das Gespräch!**

CONCORDIA wurde 1960 gegründet. Michael Richter arbeitete seit 1985 im Geschäft seiner Eltern mit und hat das Unternehmen 2002 übernommen. Als einziges Bestattungsunternehmen in Konstanz und Umgebung ist CONCORDIA Mitglied im Fachverband des Deutschen Bestattungsgewerbes und im Bundesverband deutscher Bestatter, und es ist nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Michael Richter



ist fachgeprüfter Bestatter und Testamentsvollstrecker. Er und sein Team beraten über alle gesetzlich vorgesehenen Formen der Bestattung, über Bestattungsvorsorge, finanzielle Unterstützung und Versicherungen für den Sterbefall. Zu den Leistungen zählen auch internationale Überführungen, Abholung, Drucksachen, Zeitungsanzeigen, Organisation von Trauerfeiern und Formalitätenservice.

CONCORDIA  
Bestattungs- und Überführungsinstitut

Michael Richter

D-78464 Konstanz  
Zähringerplatz 15

Tel. +49 75 31 / 6 28 29

www.concordia-konstanz.de